

neten, wonach österreichische Flugzeuge fast unfehlbar in jeder mondellen Nacht nach Venedig kommen und die Bevölkerung in höchsten Schrecken versetzen. Um den Angriffen ein Ende zu machen, verlangt der Abgeordnete Vergeltungsmassregeln, vor allen Dingen eine ernsthafte Bombardierung des Arsenalen von Pola, über dem die Italiener erst einmal erschrecken seien. Wenn man entschlossen vorgehe, müsse man Pola, auch wenn es einige Flugzeuge koste, ernstlich treffen können.

Don russischen Ministern. Stürmers Stellung erschüttert.

Stockholm, 11. Sept. (Privattele. Genl. Bl.) Aus durchaus glaubwürdiger Stelle geht Stockholms „Tidningen“ von ihrem Korrespondenten aus Petersburg die Nachricht zu, daß Stürmers Stellung als erschüttert angesehen wird und mit seiner Verabschiedung zu rechnen sei. Bei der Unberechenbarkeit der politischen Stimmung am Petersburger Hofe ist jede derartige Nachricht allerdings mit Zurückhaltung anzunehmen.

Bark schwer erkrankt.

Stockholm, 11. Sept. (Privattele. Genl. Bl.) Finanzminister Bark ist, dem „Ruske Söms“ zufolge, schwer erkrankt und bereits seit einer Woche bettlägerig.

Erbitterte Kämpfe von Orsova bis nach Ostgalizien.

Drahtbericht unseres nach dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatters.

Im Abchnitt von Orsova und in Siebenbürgen hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Lebhaftige Kämpfe fanden im Ostzeger Komitat statt, wo die österreichisch-ungarischen Truppen durch eine kräftige und überraschende Gegenaktion dem Feinde schwere Verluste zufügten. Der sächsische Vorstoß überraschte die Rumänen vollständig und zwang sie in großer Eile zurückzugehen. Die Angreifer trieben sie vier Kilometer über ihre Ausgangsstellung zurück und zwangen durch ihren Erfolg den Feind, der im Begriffe war, sich in die Breite zu entwickeln, sich wieder starke Kräfte nach dem bedrohten Punkte hin zusammenzuziehen. Angesichts der einsetzenden Verstärkungen, die sich zu einer bedeutenden numerischen Uebermacht zusammenballten und die rechte Flanke unserer Truppen bedrohten, zogen sich die Unserigen ohne Kampf wieder in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die Offiziere wurden rumänischen Verluste, weiter vorzurücken, durch unser Feuer verhindert.

In der Bukowina griffen gestern die Russen mit großer Uebermacht die Stellungen der deutschen Truppen bei Tomnati und Ostlich davon an. Sie wurden wiederholt zurückgeschlagen. Allein die Umgehungs- und Annäherungsmaßnahmsplanen, die das Waldgebirge bietet, und die hellenweise im Angriff gegenüber der Verteidigung sehr begünstigten, veranlaßten schließlich den Verzicht auf die Stützpunkte der Höhen Stara-Opciena und Stara-Dipencna. Infolge der waldreichen Mittelgebirgszone werden zwar die Kräfte des Angreifers langsam erschöpft, aber es bietet sich ihm in Einzelkämpfen manche Möglichkeit, örtliche Erfolge zu erzwingen; schon deshalb, weil die Unübersichtlichkeit des Geländes den Gegenangriff sehr erschwert. Anstelle des starren Systems der Verteidigung, das im Nachland vorherrscht, tritt daher im Gebirge ein mehr elastisches Verteidigungssystem. Dieses vermag verlorene Geländevorteile an anderer Stelle wieder zu erneuern und auszunutzen. In dieser Erwägung wurden die Stellungen um Tomnati nach dem Verlust der beiden Höhenstützpunkte preisgegeben, und die Verbündeten gingen auf die Höhen des Cibotales zurück.

In Ostgalizien legten die Russen gestern mit ausgesprochener Durchbruchabsicht sehr starke Massenangriffe im Raume von Orsova an, und zwar hauptsächlich im Abschnitt südlich und südöstlich der Stadt. Diese Angriffe brachen im Feuer der Verbündeten unter schweren Verlusten des Feindes vollständig zusammen. Bei der Abwehr zeichneten sich besonders die türkischen Truppen aus. Wo die Russen unsere Gräben erreichten, gerieten sie in die Range stauender Gegenangriffe, und so verloren sie schließlich nebst vielen tausenden Toten

und Verwundeten auch 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre.

Heinrich Wodnik, Berichterstatter.

Zu den Kämpfen in Tutrakan.

Sofia, 11. Sept. (Eig. Tel. Genl. Bl.)

Eine authentische Darstellung der Kämpfe um Tutrakan stellt fest, daß einzelne der Befestigungswerke des Hauptforts Tutrakan, namentlich des nördlichen, das modernste und stärkste darstellen, was die Befestigungsstärke bisher geleistet hat. Dagegen ist die moralische Widerstandskraft der rumänischen Truppen, besonders derjenigen, die zum erstenmale im Feuer standen, minderwertig. Schon nach relativ kurzer Beschießung war der Widerstand der Rumänen gelähmt und der bulgarische Sturmangriff konnte sein Ziel erreichen. Viele der Verteidiger warfen ihre Waffen fort und ergaben sich, oder versuchten die Flucht.

Die Unruhen in Bukarest.

Stockholm, 11. Sept. (Privattele. Genl. Bl.)

Die Nachrichten von dem Verlust Tutrakan und der plötzlich immer läuter hörbar werdende Kanonendonner erreichten in der rumänischen Hauptstadt eine viel leicht in der ganzen Kriegsgeschichte beispiellose Panik. Bukarest gleicht seit Mittwoch einer kochenden, verzweifelten Stadt. Als am Mittwoch früh der Kanonendonner hörbar wurde, flüchtete alles auf die Straßen. Die anfangs noch in übermütigem Siegesrausch befangenen Menschen nahmen irgend ein Salutschießen an. Zehntausende zogen nach der Galea-Victorie und dem Brd. Elisabeta, um dort die Siegesnachrichten zu erwarten.

In der Stadt selbst setzte nachmittags der Abzug der Zivilbevölkerung ein und dauerte die ganze Nacht hindurch. Die Auffassung der militärischen Lage ist an den offiziellen Stellen sehr pessimistisch; amtlicherseits hat bereits die Räumung der Hauptstadt begonnen. Das Hauptquartier wurde nach Ploesti-Sinaja verlegt. Der Generalstab und die Beamten des Kriegsministeriums werden dahin beordert. Die Heeresverwaltung wurde nach Konstanza verlegt. Das Anwärteramt blieb einweisen in Bukarest, des Eindrucks im Auslande halber.

Flucht der Bevölkerung aus Silistria.

In den Nachmittagsstunden verbreitete sich plötzlich von Rund zu Rund die Schreckensnachricht der Niederlage. Das Aussehen der Stadt war sofort völlig verändert. Ein Offizier des Generalstabes, der in besonders wichtiger Mission in Silistria eintraf, wurde von der ängstlich fragenden Menge halb erdrückt. Gegen drei andere Offiziere entlud sich plötzlich die kochende Volkswut; sie wurden mit herausgeriffenen Steinen toteschlagen. Der Eisenbahnverkehr ist aufgehoben, weil militärischerseits alle Eisenbahnen benötigt wurden.

Paris, 11. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Matin“ meldet, daß der rumänische Finanzminister Cokinescu in Boulogne eingetroffen und nach London weitergereist sei.

Take Jonescus Angst.

Bern, 11. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Einem Bericht des „Secolo“ aus Bukarest zufolge schreibt das Blatt Take Jonescus zu den Luftangriffen auf Bukarest: „Keine einzige europäische Stadt sei von den Deutschen vom ersten Tage des Kriegsausbruchs an einem solchen Bombardement ausgesetzt worden wie Bukarest. Ueber Paris seien Zepeline verhältnismäßig selten erschienen, über London seien Luftangriffe zwar zahlreich ausgeführt worden; sie könnten aber nur als vereinzelte Zwischenfälle hingestellt werden. Die Deutschen betrachten also Rumänien als ihren schlimmsten und hassenwertesten Feind, gegen den nicht ein Krieg geführt, sondern an dem auch Raub geübt werden muß.“

Nicht ganz so ist es. Nicht für den hassenwertesten, sondern für den verachtungswertesten Feind halten wir das Land, dessen Minister und Könige

monatelang bis zum letzten Augenblick erbärmliche Schandspiele aufgeführt haben, um die Mittelmächte zu täuschen. Und Raub wird an einer so schwebenden Weltlage auch nicht ausgeübt werden; was ihr geschieht, ist Strafe. Wie jeder abgefaßte und überführte Verbrecher gestraft wird.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 11. Sept. (Wolff-Tele.)

Bericht des Hauptquartiers vom 10. September: Unter Zurückdrängung des Feindes befehlen wir die Höhe südlich Verbende. An der persischen Grenze wurde ein vom Feinde gegen unsere Truppen unternommener Angriff abgeschlagen.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel unternahm der Feind am 8. September im Abschnitt von Chroti nach bestiger Artillerievorbereitung um wiederholten Male Angriffe, die völlig abgeschlagen wurden. Der Feind, der einen Teil der Höhe 213 besetzte und sich dort zu halten suchte, wurde durch einen Gegenangriff zurückgedrängt. Unsere allen Stellungen wurden völlig wiedergewonnen. In der Nacht zum 9. und am 9. September machte der Feind im Abschnitt von Chroti einen Angriff mit etwa 2 Divisionen. Es gelang ihm anfangs in einem Teil unserer Stellungen Fuß zu fassen. Aber durch einen Gegenangriff unserer Truppen wurde er in völliger Auflösung und in Unordnung wieder herausgeworfen. Unsere Stellungen blieben völlig in unserer Hand. Die Aufopferung unserer tapferen Truppen war über jedes Maß erhaben. Eine Maschinengewehrabteilung leistete in ihrer Stellung bis zum letzten Mann Widerstand. Erst nach dem Tode aller Bedienungsmannschaften fiel das Maschinengewehr in die Hand des Feindes. Ebenso wurden in einem Kampfe Mann gegen Mann, der sich in der am weitest vorgeschobenen unserer Stellungen abspielte, nur einige Zubehörteile eines unserer Gebirgsbüchsen vom Feinde genommen. Der Rest blieb in unserem Besitz. Wir machten eine Anzahl von Soldaten zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann und erben eines zu Maschinengewehr und eine Menge Gewehre. — Im Zentrum und auf dem linken Flügel fanden für uns günstige Scharmützel statt.

Von den übrigen Fronten sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

Der Feind machte am 8. September bei Dobric einen neuen Angriff, wurde aber durch die osmanischen Truppen und die der Verbündeten wiederum geschlagen.

Der Vizegeneralkommandant

Ein Kanadier wegen Verletzung der Neutralität verurteilt.

Rotterdam, 11. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Einer amerikanischen Meldung zufolge wurde in Seattle vom Bundesgericht daselbst Anfang Juli der Kapitän der kanadischen Armees D. J. Thomien wegen Verletzung der Neutralität der Vereinigten Staaten zu drei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 Dollars verurteilt. Thomien hatte es unternommen, amerikanische Bürger zum kanadischen Heeresdienst anzuwerben.

Zur Verflämung der Genter Hochschule.

Brüssel, 11. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Rundgebung der flämischen Akademiker zugunsten der Verflämung der Genter Hochschule trägt 65. nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, 565 Unterschriften.

Die amerikanischen Vergeltungsmassnahmen.

Washington, 7. Sept.

Funkspruch des Vertreters des Volklichen Bureau: Der Ausschuss beider Häuser des Kongresses hat das Staatshaushaltsgesetz mit allen Zusätzen angenommen, die dem Präsidenten Vergeltungsvollmachten gegen

erfolg aus. Es ist aber im wesentlichen zu nass auf abgeordneten Verwechselungen und bekannten komischen Verwicklungen aufgebaut. Selbst für eine Postle reicht der katastrophe und unbedeutende Stoff nicht aus.

Die Spielzeitung und die Leistungen von Paula Sitten, Ludwiga Brahms und Ola Bauer reiteten das, was zu retten war. Schade, daß viel gute Kraft für dieses Nachwerk verschwendet wurde!

Vom Büchertisch.

Das Junamädchenjahr. Ein Zukunftsroman für deutsche Mädchen. Erzählung von Lu Volbehr. Berlin, B. G. Teubner. Probleme brachte der Krieg hervor — neue Ideen sich erheben und reifen, und immer wieder tauchen neue Pläne auf, die während der letzten Zeit auf mehr Sachkenntnis rechnen als im Frieden. In diesen gehört der Buchklub ein allgemeines Dienstjahr für die Frauen zu schaffen. Lu Volbehr versucht in ihrer Erzählung „Das Junamädchenjahr“ die Idee verwirklicht darzustellen. Die große Umwälzung gibt der Lesenden, aber auch Charaktere zu schildern und zu zeigen, wie sich die Mädchen der verschiedenen Gesellschaftsklassen als erste weibliche Rekruten anstellen. — Zugestanden, daß der Stoff nicht so einfach von der Hand zu weisen ist, ist doch der logar ernsthafte Erwägung verdient — aber ob er sich im Sinne der Verfasserin lösen ließe? Die Einsichten ihres Zukunftsromanbildes dürften sich kaum in die Wirklichkeit übertragen lassen. Sollte — in späterer Zeit — das Dienstjahr der Frau zur Tatsache werden, so würde sich die Durchführung doch wohl in anderer Weise gestalten. Man wird aber dem Buch des Buchklubes wegen Beachtung schenken. Lu Volbehr allerdings in weiten Kreisen gefächte Romanistikerin. Die Verflämung von „Die neue Zeit“, ist mit dieser Erzählung von ihrer ein Paar Stufen binabgefallen.

Bergmann, Karl: Wie der Feldarznei spricht. Berlin und Ernst in der neuesten Soldatenfrage. 1. Jahrgang. 1916. Gießen, Alfred Edelmann. In diesem Umfange 80 J. Ueber die neue Soldatenfrage, die erst dieser am 1. August tosende Weltkrieg gerührt hat, ist da und dort schon manches geschrieben worden. Nicht immer mit der wünschenswerten Sachkenntnis. Denn dieser hat man Ausdrücke, die sich schon als der Zeit angehörig erweisen lassen, wo wir noch den bunten Regen zu Unrecht für neue Schöpfungen ansehen wollen. Es ist ein leib in Verlage von Alfred Edelmann in Gießen erschienenen Büchlein willkommen, in dem uns Karl Bergmann auf Grund einer eifrigen, mit Kriegsbeginn einsetzenden Sammelarbeit in swangvoller Pflandereien wirklich erzählt: „Wie der Feldarznei spricht“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

„Das Mädchen aus der Fremde“, Lustspiel in drei Akten.

Um einen Grad mehr zur Belustigung der Zuschauer als „Der Herr von oben!“ hat die vortägige Komödie wohl beigetragen. Es wurde, und besonders im zweiten Aufzuge, viel gelacht; das gelungene Schlussfeuerwerk beim Niedergehen des Vorhanges, wo zwei Frauen — das Mädchen aus der Fremde und Helene von Menring — sich gegenseitig denselben Couard als „mein Mann“ vorstellten, gedieh fast zu einem humorvollen Ausbruch von Heiterkeit. In einer anderen Zeit wären diesem, einem wirklichen Lustspiel „tableau“ Heiterkeitsstürme gefolgt mit den üblichen „unzähligen“ Derpocruken. Jetzt aber... sind die Gänge sparsamer in allem, so auch in der erregten Zustimmung für derartige Kurzweil. Und für einen veranzigten Theaterabend lang's nicht, dazu ist doch die Fabel in „Das Mädchen aus der Fremde“ von Max Bernstein und Ludwig Heller zu alt, und der Faden der verbindenden Handlung zu dünn gesponnen.

Wir haben es in dem neuesten Lustspiel wieder mit dem bekannten Schwerendotter von Lebemann zu tun, der, soeben mit einem reizenden Wesen handesamlich verbunden, allen bisherigen Abenteuer zu entsagen gelobt. Nun hat aber Eduard von Menring (Werner Holzmann) ausgerechnet an seinem Hochzeitabend das Pech, mit seiner letzten Flamme, einer reifen Schönheit aus Mexiko (Agnes Hammer) im gleichen Hotel zusammenzutreffen und von dieser mit erotischer Schneidigkeit — von der jungen Ehe weiß sie noch nichts — für sich reklamieren zu werden. Eduard, der mit Juanita als „Baron und Baronin von Hohenstein“ in einem nahegelegenen Ausflugsort abgetaucht war, kann sich vor der drohenden mittelamerikanischen Revolution nur retten durch das Versprechen, die Mexikanerin wieder unter altem Namen dort zu besuchen. Unglücklicherweise wird aber Helene (Jessi Gold), die junge Frau Eduards infolge einer, in Lustspielen dieser Art immer wiederkehrenden Verwechslung aus dem Hotel und gerade nach diesem Ausflugsort hin verdrängt; am nächsten Tage sehen sich alle Beteiligten, die Frau zur Rechten und die zur Linken haben abnungslos unterwegs Freundschaft geschlossen, im Berghotel zu Grünau wieder, wo Eduard

nun noters volens sich zu einem Doppelleben — er ist ja hier noch der „Baron von Hohenstein“ — verurteilt sieht, bis schließlich, wie oben erwähnt, die Bombe platzen muß. Daß im folgenden Aufzuge, nach der Explosion, das Drama der Jungvermählten wie auch der mexikanische Glutausbruch zum veröhnlichen Lustvielschluß gebracht werden, versteht sich von selbst. Und auch für den Retter in der Not ist gesorgt: für diese, gleichfalls nicht gerade neu-erfundene Rolle lassen die Bühnengewandten Verfasser einen Affessor Dr. Anton Degger (Gustav Schend), als Tröster Juanitas muß er allerdings sich mexikanisch in einen „Bernardo“ verwandeln, in die heitere Erscheinung treten.

Die Spielleitung (Theodor Prühl) hatte nach Maßstäben für einen schnellen Ablauf der Ereignisse gefordert, um gefährlichem Nachdenken vorzubeugen; denn dieses würde zu ähnlichen kritischen Feststellungen führen wie die von unserem Hamburger Mitarbeiter (vergl. den folgenden Bericht) mitgeteilten Aeusserungen. Vielleicht noch weiter — man würde zum Bedauern gelangen, daß unseren Lustspielautoren immer wieder nur der allfällige ausländische Motiv „einfällig“ und gelangt. Und auch zu dem Bedauern darüber, daß die plätschende Dichtung keinem werthvolleren Werk aufzuspargt blieb. Als glänzend muß vor allem die schneidige Mexikanerin gerühmt werden; das war wieder eine Rolle für Agnes Hammer, wie geschaffen, an die schönsten Zeiten früherer Siege zu erinnern. Neben dieser doppelt gefährlichen Juanita war aber auch der neue Naiven, Jessi Gold, ein harter Erfolge beschieden in der Aufgabe, für die schätzerne Neuvermählte Sympathien zu erröthen. Werner Holzmann als Mann der einen und Baron Hohenstein der anderen verstand es wieder vorzüglich, nach rechts wie nach links den Lustspielhelden zu spielen, und Gustav Schend, der schiedsrichterliche Freund und Retter, zeigte sich in einer neuen, sehr gelungenen Gestalt.

Vergessen wir nicht, noch anerkennend der übrigen Mitwirkenden, Magda Lührsen, Frithz Leinke und Albert Nöle, zu gedenken und die sehr wirksame Leistung einer neuen „Petit“, Stubenmädchen im Berghotel (Lina Doerner), hervorzuheben. B. E. E.

Aus Hamburg, 7. Sept. schreibt unser M. B. Mitarbeiter: Das Lustspiel „Das Mädchen aus der Fremde“ von Max Bernstein und Ludwig Heller löste im Deutschen Schauspielhaus stellenweise einen lauten Paß-

eine Störung des amerikanischen Handels gewähren, ausgenommen den Zufuhrantrag Phelan, weil man von ihm große Härten gegen die Amerikaner in fremden Ländern durch Widervergeltungsmassnahmen befürchtet.

Staatssekretär Lansing bekräftigte die von Senator Thomas im Senat gemachte Mitteilung, daß der Zufuhrantrag Thomas, wonach die Ausfuhr von Schiffen von Kriegsführenden, die die Amerikaner benachteiligen, verweigert werden soll, mit Zustimmung des Staatsdepartements eingebracht worden ist.

Die Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen wurden und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter heben den drastischen Charakter dieser Maßregeln hervor, erklären sie aber als berechtigt und notwendig.

Die Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen wurden und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter heben den drastischen Charakter dieser Maßregeln hervor, erklären sie aber als berechtigt und notwendig.

Die Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen wurden und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter heben den drastischen Charakter dieser Maßregeln hervor, erklären sie aber als berechtigt und notwendig.

Die Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen wurden und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter heben den drastischen Charakter dieser Maßregeln hervor, erklären sie aber als berechtigt und notwendig.

Die Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen wurden und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter heben den drastischen Charakter dieser Maßregeln hervor, erklären sie aber als berechtigt und notwendig.

Die Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen wurden und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter heben den drastischen Charakter dieser Maßregeln hervor, erklären sie aber als berechtigt und notwendig.

Die Zeitungen besprechen die Maßregeln, die vom Senat angenommen wurden und Vergeltungsmassnahmen gegen die britische schwarze Liste usw. gestatten. Die Blätter heben den drastischen Charakter dieser Maßregeln hervor, erklären sie aber als berechtigt und notwendig.

mundschoftsdirektor bemüht sein möchten, auf tunlichst starke Dinanzierung verfügbarer Mittel zu hinarbeiten. Die Finanzlage des Deutschen Reiches sei, an denjenigen des Auslandes gemessen, hinsichtlich der gewaltigen finanziellen Opfer des Weltkrieges eine hervorragende gütliche. Es entfielen im Deutschen Reich ein Kriegskredit auf den Kopf der Bevölkerung heute M. 761, dagegen beziffere sich dieser Betrag in Frankreich bereits auf M. 1114, und in England gar auf M. 1297.

Bankbeschlüsse für Karpfen und Schleie. Karpfen und Schleie aus Teichwirtschaften unter drei Zentner sowie aus Wildgewässern unterliegen nicht der Abfuhrbegrenzung durch die Kriegsgesellschaft für Teichfischzucht m. b. H. Ihre Produktion darf daher nicht zu den Sonderpreisen verkauft werden, sondern unterliegt den Reichshöchstpreisen.

Reines Kaufmannsberolungsheim. Aus U r r a c h (Witbg.), 11. Sept., wird uns telegraphisch gemeldet: In Gegenwart des Königs, sowie der Vertreter des württembergischen Staatsministeriums, künftiger württembergischer Handelskammern und kaufmännischer, technischer Vereinen usw. wurde der Grundstein zu dem 9. Erholungsheim — dem 1. in Württemberg — der Deutschen Gesellschaft für Kaufmannsberolungsheime Wiesbaden nahe der Stadt, auf freier Höhe, mit einer schlichten, der ersten Zeit angepaßten Fester gelegt.

Der Schwindler in Helbaran, der vor kurzem hier unter dem Namen Schreiber sich 15 Mark zu erschwindeln vermochte, hat dieser Tage sich auf dieselbe Weise noch einmal 20 Mark zu verschaffen gewußt. Dabei wurde er aber gefast und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den Musikleiter Wilhelm Reichert in der vierten Erholungskompagnie des 1. Ersatzbataillons des 2. nassauischen Infanterieregiments Nr. 88 in Mainz.

Geländet wurde am 7. September in Schierstein in den Kribsen eine weibliche Leiche, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Die Tote ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, braune Augen, Nase, Mund und Ohren gewöhnlich, Zähne vollständig. Sie trug am linken Ringfinger einen goldenen Ring mit zwei roten Steinen. Ein dritter Stein fehlt. Die Kleidung besteht aus rot und schwarz gestreifter Bluse, schwarzem Leibgürtel, graubraunem Rock, weiß und schwarz gestreiftem Unterrock, weißem Korsett, rot eingefasht, weißem Hemd, gestricheltem „M. M.“, schwarzen Strümpfen und braunen Schnürschuhen.

Die deutsche Verlustliste, Ausgaben 1147 und 1148, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 629, die bayerische Verlustliste Nr. 298 und die württembergische Verlustliste Nr. 457. Die preussische Verlustliste enthält die Inf.-Regt. 80, 81, 115, 116, die Res.-Inf.-Regt. 80, 118, 228, 224, 254, die Landw.-Inf.-Regt. 80, 116, das Landst.-Inf.-Eri.-Batt. Wiesbaden, das Feldart.-Regt. 83, das Res.-Feldart.-Regt. 81, die Fuhrart.-Regt. 3, 18, das Res.-Fuhrart.-Regt. 18, das Pionier-Batt. 21 I, die Landw.-Pionier-Komp. I des 18. A.-R., sowie die Sanitätskompagnie II des 18. A.-R.

Unter der Erscheinung vorübergehender Kartoffelknappheit haben die Verbraucher seit Kriegsausbruch wiederholt zu leiden gehabt. Leider wird damit, solange die Kriegswirtschaft dauert, auch weiterhin gerechnet werden müssen, und zwar aus folgenden Gründen, die man sich gegenwärtig halten muß, wenn man zu einer zureichenden Beurteilung der Lage gelangen will: Das durch die warme Witterung hervorgerufene plötzliche Reifen der Frühkartoffeln bedingt, daß zwischen ihrer Reife und der der übrigen Kartoffeln eine Pause eintritt, wo wenig geliefert werden kann. Diese Pause trifft zusammen mit der Hauptperiode der Getreideernte, für die alle Kräfte erforderlich sind und während deren Kartoffeln in großen Mengen weder geerntet noch angefahren werden können.

Unter der Erscheinung vorübergehender Kartoffelknappheit haben die Verbraucher seit Kriegsausbruch wiederholt zu leiden gehabt. Leider wird damit, solange die Kriegswirtschaft dauert, auch weiterhin gerechnet werden müssen, und zwar aus folgenden Gründen, die man sich gegenwärtig halten muß, wenn man zu einer zureichenden Beurteilung der Lage gelangen will: Das durch die warme Witterung hervorgerufene plötzliche Reifen der Frühkartoffeln bedingt, daß zwischen ihrer Reife und der der übrigen Kartoffeln eine Pause eintritt, wo wenig geliefert werden kann.

Unter der Erscheinung vorübergehender Kartoffelknappheit haben die Verbraucher seit Kriegsausbruch wiederholt zu leiden gehabt. Leider wird damit, solange die Kriegswirtschaft dauert, auch weiterhin gerechnet werden müssen, und zwar aus folgenden Gründen, die man sich gegenwärtig halten muß, wenn man zu einer zureichenden Beurteilung der Lage gelangen will: Das durch die warme Witterung hervorgerufene plötzliche Reifen der Frühkartoffeln bedingt, daß zwischen ihrer Reife und der der übrigen Kartoffeln eine Pause eintritt, wo wenig geliefert werden kann.

nicht plötzliche Änderungen der Bestimmungen über Aufbringung, Verteilung und Bezahlung ergeben. Solange die Kriegswirtschaft dauert, werden sich bei der Kartoffel, deren öffentliche Bewirtschaftung nun einmal besonders in jedem Jahr und in jeder Jahreszeit wechselnde Schwierigkeiten bietet, die Beteiligten damit abfinden müssen, daß hier und da unerfreuliche Zustände nach der einen oder anderen Richtung eintreten. Am unerfreulichsten ist es, wenn dabei Ware verdirbt, und das muß selbstverständlich durch vorsichtige Maßregeln auf das Mindestmaß eingeschränkt werden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Königl. Schauspiel. Am Freitag, den 15. d. Mts., geht das Lustspiel „Dafel Bernhard“ von Armin Friedmann und Hans Kotow zum erstenmal in Szene und gelangt am Montag, den 18. d. Mts., zur ersten Wiederholung. Die Besetzung wird noch bekanntgegeben werden.

Residenz-Theater. Mehrfachen Wünschen entsprechend, beginnen die Vorstellungen im Residenz-Theater von morgen Dienstag an erst um 1/8 U 8 Uhr.

Nassau und Nachbargebiete. Wiesbaden, 11. Sept. Der Lehrerverein Wiesbaden-Vand hielt am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Rektors Winter-Sonnenberg im oberen Saale der „Stadelmühle“ in Rambach seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Lehrer a. D. Strud-Sonnenberg erhaltete einen Vortrag über „Die Einheits- und Gelehrtenkreise“. An der Hand von reichhaltigem Material ließ der Vortragende die Förderer und Gegner der Einheitschule zu Worte kommen.

Wiesbaden, 11. Sept. Der Lehrerverein Wiesbaden-Vand hielt am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Rektors Winter-Sonnenberg im oberen Saale der „Stadelmühle“ in Rambach seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Lehrer a. D. Strud-Sonnenberg erhaltete einen Vortrag über „Die Einheits- und Gelehrtenkreise“.

Wiesbaden, 11. Sept. Der Lehrerverein Wiesbaden-Vand hielt am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Rektors Winter-Sonnenberg im oberen Saale der „Stadelmühle“ in Rambach seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Lehrer a. D. Strud-Sonnenberg erhaltete einen Vortrag über „Die Einheits- und Gelehrtenkreise“.

Wiesbaden, 11. Sept. Der Lehrerverein Wiesbaden-Vand hielt am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Rektors Winter-Sonnenberg im oberen Saale der „Stadelmühle“ in Rambach seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Lehrer a. D. Strud-Sonnenberg erhaltete einen Vortrag über „Die Einheits- und Gelehrtenkreise“.

Wiesbaden, 11. Sept. Der Lehrerverein Wiesbaden-Vand hielt am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Rektors Winter-Sonnenberg im oberen Saale der „Stadelmühle“ in Rambach seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Lehrer a. D. Strud-Sonnenberg erhaltete einen Vortrag über „Die Einheits- und Gelehrtenkreise“.

Wiesbaden, 11. Sept. Der Lehrerverein Wiesbaden-Vand hielt am Samstag nachmittag unter dem Vorsitz des Rektors Winter-Sonnenberg im oberen Saale der „Stadelmühle“ in Rambach seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Lehrer a. D. Strud-Sonnenberg erhaltete einen Vortrag über „Die Einheits- und Gelehrtenkreise“.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. September.

Die 5. Kriegsanleihe und die nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Am Sonntag, den 10. Sept., versammelten sich vor mittags 10 1/2 Uhr auf eine Einladung des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften E. V. zu Wiesbaden ungefähr 130 Vertreter ländlicher Genossenschaften des Regierungsbezirks Wiesbaden in dem Sitzungssaal der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, um über die Kriegsanleihe-Verbindungs- und Zeichnungsarbeit durch den Verband Anregung und Belehrung zu empfangen.

Verbandsdirektor Peitjean gab in seinem einleitenden Vortrag einen Überblick über die bisherige Tätigkeit der ländlichen Genossenschaften bei Aufbringung der Kriegsanleihe des Reiches. Es habe bisher der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Berlin, dem der Wiesbadener Revisionsverband angehöre, bei seinen Genossenschaften den Betrag von 683,4 Millionen Mark aufgebracht, während der Reichsverband durch seine Zentral-Darlehnskasse für Deutschland 267 Millionen Mark habe zeichnen können. Es liege mit Sicherheit zu erwarten, daß bei der 5. Kriegsanleihe von den ländlichen Genossenschaften wieder ein erfreulich hoher Beitrag übernommen würde, ja man könne hoffen, daß die bisherigen Zeichnungs-Ergebnisse wohl noch überschritten würden. Bei der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau liege sich so recht die Steigerung der Beteiligung der ländlichen Kreise. Es seien zur 1. Kriegsanleihe M. 321 000, zur 2. M. 986 000, zur 3. M. 1 826 000, zur 4. M. 1 954 000, zusammen M. 5 088 000 gezeichnet worden, während der nassauische Raiffeisenverband etwa über 4 Mill. Mark zusammengebracht habe, jedoch beide Verbände von den bisherigen Kriegsanleihen über 9,1 Millionen M. vermittel hätten. Hinsichtlich der absoluten Sicherheit der Kriegsanleihen bezog sich der Verbandsdirektor auf den Ausspruch des stellvertretenden Reichskanzlers Dr. Helfferich im Reichstag, welcher in dieser Beziehung ausgeführt habe: „Die deutschen Kriegsanleihen sind die sicherste Kapitalanlage, die es gibt, denn für seine Anleihen hat das deutsche Reich sein Wort und seine Kredite verpflichtet, das deutsche Volk selbst mit seiner ganzen Tüchtigkeit und deutschen Arbeitskraft, der deutsche Boden mit seinem ganzen Reichtum sind für unsere Anleihen gut.“ Auch der preussische Justizminister habe angeordnet, daß die Vor-

Sport.

Wiesbaden hat für seinen Renntag am 17. September einen recht guten Rennungsabschluss gehabt. Für den Preis von Rübdeheim liefen 14, für den Preis von Stolzenfels 15, für das Hattenheimer Jagdrennen 17, für den Preis vom Goldenen Grund 22 und für das Darmstädter Jagdrennen 19 Unterschriften ein. Im Preis der Stadt Wiesbaden wurden für 12 Pferde die Gewichte angenommen.

Volkswirtschaft.

Fc. Frucht- und Futtermittelmarkt. Frankfurt a. M., 11. Sept. Das Geschäft war heute ruhig, der Besuch am Markte dagegen ziemlich reger. Man beschäftigte sich zunächst mit den Mustern des neuen Getreides. Weizen und Roggen der neuen Ernte werden allgemein als gut befunden in Qualität und Quantität. Futtermittel lauten heute ruhiger. Die Preise behaupteten sich jedoch gut. Die eingeseigte bessere Witterung kam der noch ausstehenden Getreideernte sehr zu Ratten. Preise wurden nicht genannt.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Dienstag, 12. September, für das Pfund Angelweilfisch, groß, mit Kopf 95 Pf., mittelgroß 85 Pf., Portionsfische 80 Pf., klein zum Braten 75 Pf., Dorsch, einbis zweifländig 85 Pf., prima Kabslau, mit Kopf, dreiflänknfändig 1 M., ganzer Fisch ohne Kopf 1,20 M., im Durchschnitt 1,40 M., Seelachs, ganzer Fisch 1 M., im Durchschnitt 1,20 M., Seehecht, ganzer Fisch 1,20 M., im Durchschnitt 1,50 M., Schollen, groß 1,20 M., mittelgroß 1 M., klein 80 Pf., Makrelen, sehr fettreicher Fisch 1 M., Seemehling, guter Badfisch mit wenig Gräten 75 Pf. Es kommt nur beste Nordseemare zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Eschpadung. Der Verkauf findet stadtsseitig nur Wagemannstraße 17 und an jedermann statt.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: E. Giesinger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köpke; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 12. September: Volkig, Regenfälle, nur mäßig warm. Wasserstand: Caub 266, Weilburg 118.

Zum Umzug!

Deutsche Teppiche Orient-Teppiche

200x300 Mk. 48 bis Mk. 89 u. höher
2 1/2 x 3 1/2 Mk. 80 bis Mk. 105 u. höher
300x400 von Mk. 105 aufwärts

Bett-u. Sofa-Vorlagen.

Mk. 3.85, Mk. 4.75 und höher

Gardinen

Mk. 6.75 bis Mk. 28.— und höher

Stores

Mk. 6.— bis Mk. 12.— und höher

Gardinen-Tülle

Mk. 0.95 bis Mk. 2.40 und höher

Tischdecken :: Diwanddecken
Möbelstoffe :: Fensterdekorationen

Zimmer-Teppiche

von Mk. 200.— anfangend

Vorlagen

u. Verbindungsstücke

von Mk. 45.— anfangend

Kelim-Vorhänge

in reichster Auswahl

Kelim-Diwanddecken

Djidsims
Bronzen :: Porzellane
Kunstgegenstände

Ludwig Ganz G. m. b. H.

Fernsprecher 6410

Kirchgasse 43

4936



Suche eine
4-5-Zim.-Wohnung
mögl. an den Anlagen der 1. Dst
oder früher.
Geh. Offerten über Lage und
Preis an die Geschäftsst. d. Bl.
unter J. 189 erbeten. 4918

Möbl. Wohnung gesucht
3-4 Zimmer mit Küche nebst
Kochschirer und Padesimmer, in
gesunder Lage und gut heizbar.
Offerten unter J. 170 an die
Geschäftsstelle d. Bl. 4917

New-York, 9. Sept. V. K. L. E.

Fondens für Gete	beh.	nom.
Geld auf 24 Stunden	97 1/2	97 1/2
Bilber-Bullion	68 1/2	68 1/2
Atch. Top. Santa Fe Sh.	103 1/2	103 1/2
Baltimore Ohio comm.	85 1/2	85 1/2
Canada Pacific Shares	176	177
Chicago Milwaukee a		
St. Paul Shares	93 1/2	92 1/2
Denn. a. RioGrande com	12 1/2	13 1/2
Erie com.	37 1/2	37 1/2
do. pr. pref.	52	52 1/2
do. pr. pref.	100 1/2	100 1/2
Illinois Central Shares	127 1/2	127 1/2
Louisville Nashville S		
Mass. Canal Texas com	3 1/2	3 1/2
do. do. do. pref.		
Missouri Pacific com.	3 1/2	3 1/2
New York Centralbahn	104 1/2	104 1/2
Norfolk a. West. com.	129	129 1/2
Northern Pacific com.	109 1/2	109 1/2
Reading com.	111 1/2	111 1/2
Rock Island com.		
Southern Pacific	97 1/2	97 1/2
do. Railway com.	23 1/2	23 1/2
do. do. pref.	68	67
Union-Pacific com.	134 1/2	134 1/2
do. do. pref.	80	79 1/2
Wabash preferred	48 1/2	48
Bethlehem Steel	458	458
Anacosta Copper	82 1/2	82 1/2
General Electric	170 1/2	171
United States Steel Com	99 1/2	103 1/2

Sonnenberg. — Bekanntmachung
Nach Mitteilung der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehens-
kasse in Frankfurt a. M. können bei sofortiger Aufnahme der Be-
stellungen nachstehende Düngersorten in größeren Mengen ge-
liefert werden:
Kainit 12 Prozent zu M. 2.50, jedes Pros. höher kostet 10 S mehr,
Kalidüngersalze 20 Prozent zu M. 3.55,
jedes Prozent höher kostet 10 S mehr,
Kalidüngersalze 30 Prozent zu M. 4.50,
jedes Prozent höher kostet 10 S mehr,
Kalidüngersalze 40 Prozent zu M. 5.55,
jedes Prozent höher kostet 10 S mehr,
Stickstoff-Kali-Phosphorsäure-Mischdünger zu M. 7.50
Rhenania-Phosphat 12 Proz. Gesamtposphorsäure zu M. 7.50
Knochenmehl „Einfach“ 0.75 Prozent Stickstoff, 30 Pro-
zent Phosphorsäure zu M. 7.50
Bormer Knochenmehl 3 1/2 Proz. Stickstoff, 24 Pro-
zent Phosphorsäure zu M. 11.30
Bormer Knochenmehl 4 Prozent Stickstoff, 24 Pro-
zent Phosphorsäure zu M. 11.80
Belgisches Knochenmehl 5 Prozent Stickstoff, 20 Pro-
zent Phosphorsäure zu M. 11.35
per Zentner brutto einschließlich Sack ab Lager gegen netto
Kasse.

Die Magistrate und Gemeindevorstände erlaube ich, vorstehen-
des zur Kenntnis der Landwirte und Gärtner zu bringen.
Zur Vereinfachung der Frachtkosten empfiehlt sich für die ein-
zelnen Gemeinden Sammelbestellungen aufzugeben.
Wiesbaden, den 29. August 1916.
Der Königl. Landrat
von Selmburg.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkn. daß Bestellungen in
der Amtsstelle Wiesbadener Straße 24 (Raffener Hof) sofort zu
machen sind.
Sonnenberg, den 9. September 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung. Hinweis auf amtliche Bekanntmachungen.

Der Gouverneur der Festung Mainz hat in Gemeinschaft
mit dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Arme-
korps folgende Bekanntmachungen erlassen:
I. Verordnung über den Deutsch-Niederländischen Binnen-
schiffverkehr vom 7. August 1916;
II. Aufhebung der Weiderecht und Beschlagnahme von Ku-
minium in Fertigfabrikaten auf Grund der Nachtragver-
fügung Nr. 2. 5347/7. 15 A. A. vom 31. August 1916;
III. Höchstpreise für Naturrohr (Stanzrohr) und Weiden vom
1. September 1916;
IV. Beschlagnahme und Bekandtsanmeldung von Platin, vom
1. September 1916.
Ferner sind von dem Kreisaustrich des Landkreises Wies-
baden und dem Preussischen Landesgetreideamt Verordnungen
erlassen über:
Ausgabe und Verwendung von Reifebrotmarken vom
28. 8. und 26. 6./12. 7. 1916.
Von allen diesen Bestimmungen sind Abdrücke am Rathaus
in Sonnenberg in der Zeit vom 12. bis 19. September 1916 zum
Ausgang gebracht.
Die Einwohner werden ersucht, sich mit dem Inhalt der Be-
kannntmachungen vertraut zu machen.
Gleichzeitig wird erneut darauf hingewiesen, daß die Be-
kannntmachungen von den Anschlagtafeln nicht abgerissen werden
dürfen.
Sonnenberg, den 7. September 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Kurhaus Wiesbaden.
Dienstag, 12. Sept.:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Stadt-Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Karl Thomann.
1. Choral: „Was Gott tut, das
ist wohlgetan“.
2. Ouvert. z. „Zampa“ Herold
3. Soldatenchor aus „Faust“
Gounod
4. Brünetten-Walzer Ganne
5. Potpourri aus „Der Bettel-
student“ Millöcker
6. Gruss v. Rhein, Marsch Kraft
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister
Karl Thomann.
1. Marine-Marsch Modes
2. Ouvert. z. Op. „Das Glöckchen
des Eremiten“ Maillart
3. Frühlings-Erwachen, Ro-
manze Bach
4. Marienklänge, Walz. Strauss
5. Terzett u. Chor a. d. Oper
„Der Freischütz“ v. Weber

5. Ouvert. zu „Pique Dams“
v. Suppé
7. Finale aus d. unvollendeten
Op. „Loreley“ Mendelssohn
8. Die Wache kommt, Marsch
Schild.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kurkapellmeister.
1. Beethoven-Ouvert. Lassen
2. Introduktion u. Gebet a. d.
Oper „Rienzi“ Wagner
3. Fantasie aus der Oper „Der
Tribut v. Zamora“ Gounod
4. Romanza f. Violine Svendsen
Herr Konzertmeister
K. Thomann.
5. Einzug der Götter in Wal-
hall a. „Rheingold“ Wagner
6. Fantasie aus der Oper
„Aida“ Verdi.
Gesangunterricht
ert. nach d. Schulung e. Catalani,
Faulstichs, eines Karneval zc.
Franz von Thurn,
Schwalbader Str. 10, 2.
Anmeldung zwischen 11—1 Uhr.

Ablieferung von Fahrradbereifungen.

Da der Andrang zur Sammelstelle (alte Artilleriefabrik) in
den letzten Tagen sehr stark geworden ist, wird dieselbe
diese Woche täglich
geöffnet sein und zwar:
Montag von 9—12 und 2—5 Uhr für die Buchstaben A—E;
Dienstag von 9—12 und 2—5 Uhr für die Buchstaben F—J;
Mittwoch von 9—12 und 2—5 Uhr für die Buchstaben K—N;
Donnerstag von 9—12 und 2—5 Uhr für die Buchstaben
O—R;
Freitag von 9—12 und 2—5 Uhr für die Buchstaben S—Z.
Ablieferer mit anderen Anfangsbuchstaben als an dem be-
treffenden Tage vorgeschrieben sind, müssen warten, bis die Vor-
zugsberechtigten abgefertigt sind.
Wiesbaden, den 10. September 1916.
Der Magistrat.

Berkehr mit Brotgetreide u. Wintergerste zu Saatwecken.

Im Aufschub an die den hiesigen Landwirten am 30. Juli
5. Jh. überlieferten Kussige aus den Bekanntmachungen über
die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Wehl, Gerste
und Hafer der Ernte 1916 wird noch besonders darauf hin-
gewiesen, daß:
mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis
zu sechshundert Mark bestraft wird,
wer als Saatgetreide erworbenes Brotgetreide ohne Ge-
nehmigung der zuständigen Behörde zu anderen Zwecken ver-
wendet;
wer Getreide zu Saatwecken verkauft oder kauft, wenn
er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß es
nicht zu Saatwecken bestimmt ist;
wer den Vorschriften über den Verkehr mit Brotgetreide
und Wintergerste zu Saatwecken zuwiderhandelt.
Die näheren Bestimmungen können im Rathaus, Zimmer 68
eingesehen werden, wofür auch weitere Auskunft erteilt wird.
Wiesbaden, den 1. September 1916.
Der Magistrat.

Sonnenberg. — Bekanntmachung Wander-Gewerbeschein-Anträge.

Die im Gemeindebezirk Sonnenberg wohnhaften Hausier-
gewerbetreibenden, welche zur Ausübung eines Gewerbes im
Umlaufenden im Jahre 1917 einen Gewerbeschein oder einen
Wandergewerbeschein besitzen müssen, werden hiermit aufgefor-
dert, ihre diesbezüglichen Anträge möglichst umgehend, spätestens
am 15. Oktober 1916 auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.
Dem Antrag muß eine Photographie beigeigelt sein, in
Waffenartenformat, ähnlich und gut erkennbar unaufgesogen,
mit einer Kopfdicke von mindestens 15 Zentimeter.
Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicherheit
darauf gerechnet werden, daß die Scheine bis 1. Januar 1917
bei der Gemeindefasse zur Einlösung bereit liegen, während bei
späterer Anmeldung eine Gewähr hierfür nicht übernommen
werden kann.
Sonnenberg, den 7. September 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Beiz. die Bereifung von Futter für Zuchtswine.
Auf die Möglichkeit des Bezuges von Futter für Zuchtswine
(Nachmehl, Kleie, Malzsaat, Vorkleie und Strokrastfutter
gemischt) wird wiederholt aufmerksam gemacht.
Für jedes trächtige oder lügende Schwein kann 1 1/2 Zentner
Schweineschuttler abgeben werden und stellt sich der Preis
auf 18 M. für den Zentner, nur ab Lagerhaus Hirsheim a. M.
Zur Erlangung des Futters haben die Züchter von den
Bürgermeister ihres Wohnortes eine Bescheinigung zu er-
bringen, wieviel fäucende Sauen sie besitzen bzw. wieviel ihrer
Tiere in den Monaten September und Oktober werfen werden.
Gegen Abgabe dieser Bescheinigung und Bezahlung dieses über-
aus wertvollen Futtermittels, erfolgt die Ausgabe der Bezugs-
scheine werktätlich in den Vormittagsstunden von 8—12 1/2 Uhr
bei der Kreisfüttermittelstelle — Zimmer 31 — Vestingstr. 16
in Wiesbaden. Für Zuchtfer wird dieselbe Menge und zu glei-
chem Preise geliefert.
Wiesbaden, den 5. September 1916.
Der Königl. Landrat
von Heimbürg.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Obstlesezeiten in der Feldgemerkung Sonnenberg sind
bis auf weiteres festgesetzt an allen Werttagen:
a) vormittags von 7 bis 8 Uhr,
b) nachmittags von 4 bis 6 Uhr.
Außer diesen Stunden sowohl als auch an Sonn- und Feiert-
tagen überbau ist das Obstlesen verboten und müssen Zu-
widerhandlungen bestraft werden. Selbstverständlich dürfen mit
die Besitzer oder Pächter der Obstbäume oder deren Beauftragte
das Obst leken.
Sonnenberg, den 2. September 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Griech und Graupen erfolgt am Dienstag,
den 12. September in den hiesigen Geschäften.
Gültigkeit haben nur die Marken 8. Folge. Wegen der ge-
ringen Juteilung können nur ein Ädel Pfund Griech und ein
Ädel Pfund Graupen für je eine Marke ansatzbar werden.
Der Preis beträgt für 1 Pfund Griech 45 Pfennig, für
1 Pfund Graupen 45 Pfennig.
Sonnenberg, den 11. September 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Butter für alle Einwohner am Dienstag, den
12. September, nachmittags 8 in den hiesigen Geschäften.
Für jede Person können 80 Gramm Butter abgegeben wer-
den. Als Quittung für die vorausgabte Butter müssen die Butter-
karten 17. Folge in den Geschäften abgegeben werden. Die Be-
legung der Lebensmittelkarte in den Geschäften ist notwendig,
damit die Zahl der Personen festgesetzt werden kann.
Sonnenberg, den 11. September 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Kurhotel Römerbad

Bad Metropole.

Kochbrunnenbäder Mark I. —
pro Dtzd. Mk. 10.—
Direkter Zufluss von dem Kochbrunnen.
Kochbrunnenbäder für Einheimische,
Kurgäste und Passanten.
Grosses luftiges Badehaus, grosse bequeme
im Quellengebiet eingebaute Kachelbäder,
keine Wannengebäder.
Ed. & Chr. Beckel.